

# Vereinigte Katholische Staaten von Europa

(Katheurop)

Der einzige Weg zur dauernden Rettung  
und Befriedung des Abendlandes



Ein Weckruf und ein Projekt  
und Vorschlag in Grundrissen

von

**Eugen Th. Gömöri**

1937

Verlag der Katholisch-Europa-Bewegung

*Dem Andenken Engelbert Dollfuss', des Märtyrers Europas und  
des Friedens*

Alle Rechte, auch die der Übertragung, vorbehalten  
Copyright by Katholisch-Europa-Bewegung,  
Wien VI., Postamt 56, Postfach

Wir erlauben uns, diese Schrift in christlicher Demut und Ehrfurcht zu widmen:

Sr. Heiligkeit *Papst Pius XI.*;  
Sr. Eminenz Kardinal-Staatssekretär *Eugenio Pacelli*;  
Sr. Eminenz Kardinal *Michael von Faulhaber*;  
Sr. Eminenz Kardinal *Theodor Innitzer*;  
Sr. Eminenz Kardinal *Jean Verdier*;  
Sr. Eminenz Kardinal *Justinian Serédi*;  
Sr. Eminenz Kardinal *August Hlond*;  
Sr. Eminenz Kardinal *Kaspar*;  
Herrn Erzbischof von Canterbury, *Cosmo Gordon Lang*;  
Herrn Erzbischof von Schweden, *Erling Eidem*;  
Sr. Exzellenz Bundespräsident *Wilhelm Miklas*;  
Sr. Exzellenz Bundeskanzler *Kurt von Schuschnigg*;  
Sr. Exzellenz Staatssekretär *Guido Zernatto*;  
Sr. Durchlaucht Reichsverweser *Miklós vitéz von Horthy*;  
Sr. Exzellenz Ministerpräsident *Benito Mussolini*;  
Sr. Exzellenz Bundespräsident *Giuseppe Motta*;  
Sr. Durchlaucht *Franz Fürst von Liechtenstein*;  
Sr. Exzellenz Ministerpräsident *Kalman von Darányi*;  
Sr. Exzellenz Reichskanzler a. D. *Heinrich Brüning*;  
Sr. Exzellenz Minister a. D. *Hans Frhr. von Hammerstein*;  
Sr. Exzellenz Reichskanzler a. D. *Josef Wirth*;  
Sr. Exzellenz Minister a. D. Grafen *János Zichy*;  
Sr. Exzellenz Minister a. D. Prälat *Sándor Ernst*;  
Sr. Exzellenz Ministerpräsident a. D. Gr. *Stephan Bethlen*;  
Sr. Exzellenz *Tibor von Eckhardt*;  
Sr. Exzellenz Ministerpräsident a. D. *Károly Huszár*;  
Sr. Exzellenz Ministerpräsident a. D. *István Friedrich*;  
Sr. Exzellenz Vizekzlr. a. D. Bürgermeister *Richard Schmitz*;  
Sr. Exz. Minister a. D. Oberbürgerm. *Jenő von Karafiáth*;  
Sr. Exzellenz Erzbischof *Sigismund Waitz*;  
Sr. Exzellenz Fürstbischof *Ferdinand Pawlikowski*;  
Sr. Exzellenz Bischof *Johann Maria Gföllner*;  
Sr. Exzellenz Bischof *Gyula Glattfelder*;  
Sr. Exzellenz Bischof *Aloisius Scheiwiler*;  
Sr. Exzellenz Bischof *Marius Besson*;  
Frau *Sigrid Undset*;  
Frau *Selma Lagerlöf*;  
Herrn *Paul Claudel*;  
Herrn Staatsrat *Friedrich Funder*;  
Sr. Hochw. P. *Friedrich Muckermann S. J.*;  
Sr. Hochw. P. *Béla Bangha S. J.*;  
Sr. Gnaden Propst *Alois Wildenauer*;  
Sr. Gnaden Prälat *Andrej Hlinka*;  
Sr. Gnaden Prälat *Miklós Grieger*;  
Sr. Gnaden Domherrn *Pius Parsch*;  
Sr. Hochw. Prof. *Michael Pfliegler*;  
Herrn Prof. *Karl Barth*.

## Zum Geleit

Wir haben die erste Fassung unserer in dieser Schrift niedergelegten Katholisch-Europa-Konzeption, dieses Projektes zur Rettung des Abendlandes, also der christlichen Kultur in Europa, bereits im Jahre 1933 ausgearbeitet und niedergeschrieben. Wir besitzen von damals zwei zustimmende Zuschriften zu unserer Konzeption, die wir von zwei hervorragenden Persönlichkeiten erhalten haben. In der Zuschrift eines hohen weltlichen Würdenträgers der öst.-ung. Monarchie heisst es: „... dass Gedanke und Vorschlag meiner innersten Ueberzeugung nach richtig sind, d. h., dass der Katholizismus eine taugliche, ja mehr als das: die richtigste Grundlage wäre für einen Zusammenschluss von Völkern, für ein föderalistisch aufgebautes Reich, das ein Bollwerk sein könnte gegen alle Gefahren, die uns aus dem sich immer tiefer einfressenden Rassen- und Klassenhass entstehen und die den Frieden und die Wohlfahrt der Völker Europas bedrohen.“ „Europa ist an nationalem und an sozialem Bolschewismus gleich schwer erkrankt und treibt seinem Niedergang zu. Nur im Zeichen des katholischen Kreuzes, nur in jener wahrhaft katholischen Gesinnung, die weder religiösen noch nationalen Partikularismus, sondern — wie ich eingangs hervorhob — nur das reine Menschentum als Grundlage des politischen und sozialen Lebens anerkannt wissen will, kann es gesunden. Und nur den Völkern, die dies erkennen und darnach handeln, winkt eine bessere Zukunft.“ In der Zuschrift, die uns von einem Würdenträger der kirchlichen Hierarchie Oesterreichs zugekommen ist, wird gesagt: „Gömöris bedeutungsvoller Veröffentlichung sind nicht nur freundliche Aufnahme und tiefes Verstehen, sondern in allen Ländern, an die sein Appell sich richtet, auch aufgeschlossene, tatbereite Herzen, die ungeachtet aller Schwierigkeit an das grosse und hehre Werk schreiten, aufrichtigst zu wünschen.“ Trotzdem haben wir die erste Fassung der Schrift seither absichtlich liegen lassen, um die Konzeption in uns weiter reifen zu lassen. Die seither eingetretenen Ereignisse in Europa haben, wie wir glauben, die Richtigkeit der Linie unserer Konzeption bestätigt. Nun legen wir unsere Europa-Konzeption, deren erste Fassung wir einigermaßen ergänzt haben, der europäischen, insbesondere der katholischen Oeffentlichkeit, vor. Wir hoffen damit in erster Linie Europa zu dienen. Denn viel eher als der Katholizismus Europa benötigt, benötigt Europa den Katholizismus, den katholischen Geist, die katholische Seele, die katholische Gefühlswelt, das katholische Weltbild.

Wien, Ostern 1937.

Eugen Thomas Gömöri

Von den vielen Millionen Toten, die ermordet wurden, *wollen* wir nicht sprechen. Es gibt jedoch Lebende, über die wir sprechen *müssen*.

In einem fast europäischen Großstaat, in der Sowjetunion, in diesem „klassenlosen“ Lande, gibt es bereits eine Klasse der Strafgefangenen, deren Zahl ungefähr der Bevölkerungszahl des heutigen Oesterreich entspricht. Es handelt sich hiebei nicht um Verbrecher, sondern um Menschen, die dem Sowjetregime aus irgendwelchen politischen Gründen nicht genehm waren und deshalb, einzig und allein deshalb, in Strafkolonien deportiert, das heisst, für ihr ganzes Leben zu Sklaven gemacht wurden. Völlig unschuldig sind sie verurteilt, ihr ganzes Leben in Zwangsarbeitslagern zu verbringen. Dies ist nichts anderes *als die Sklaverei in ihrer modernen Form*. Diese sechs Millionen Menschen werden nicht mehr als Menschenseelen bewertet, sondern ausschliesslich nach ihrer potentiellen Arbeitskraft in Rechnung gestellt. Also als *Sklaven*, im schärfsten Sinne dieses grässlichsten Menschenwortes.

In einem anderen, nicht mehr fast, sondern ganz europäischen Großstaat gibt es eine Schichte der Geächteten und eine andere der politischen Gefangenen und Schutzhäftlinge, deren Zahl mindestens der Bevölkerungszahl der Schweiz entsprechen dürfte. Auch hier handelt es sich nicht um Verbrecher, sondern um Menschen, die dem gegenwärtigen Regime aus politischen und „rassischen“ Gründen nicht genehm sind und deshalb, einzig und allein deshalb, voraussichtlich für ihr ganzes Leben, einer von den Betroffenen schmerzlicher sogar als etwa der physische Tod empfundenen Achtung verurteilt worden sind; oder sie wurden in ein Lager verbracht, das heisst, für ihr ganzes Leben zu Sklaven gemacht. Auch dies ist nichts anderes *als Sklaverei in moderner Form*.

Das von Krieg und Nachkrieg auf das Aeusserste geschwächte Europa — dies ist wahrlich alles eher denn eine Phrase! — steht hier und heute vor einer letzten Entscheidung und hat keine Zeit mehr zu verlieren sich zu entscheiden: Ob es weiterhin zusehen will, wie Europa entchristlicht wird — oder ob es sich dagegen zur Wehr setzen will?! Europa muss wählen, solange es noch die Wahl hat! Die entscheidende Frage heisst: Totalentchristlichung oder totale Rechristianisierung Europas?! Die Frage heisst: Evangelium Christi oder Evangelium der Materie und Evangelium des Blutes? Also letzten Endes: Christus oder Chaos? Das kommende Jahrzehnt, ja die kommenden Jahre können bereits die Entscheidung bringen. Die Entscheidung darüber, ob der christliche Charakter des Abendlandes, also die abendländi-

sche Kultur schlechthin und, was damit so ziemlich identisch sein dürfte: die geistige Suprematie Europas für ein nächstes Jahrtausend erhalten, ja gerettet werden kann oder nicht.

Es handelt sich im besonderen darum, ob *eine Spaltung* der europäischen Kultur verhindert und eine gewisse kulturelle und soziale Einheit und Einigkeit des Abendlandes erhalten werden kann. Denn damit bleibt oder fällt die geistige Suprematie Europas.

Es muss sich in den nächsten Jahren zeigen, ob Europa endgültig in einen trostlosen Materialismus versinkt, — ganz gleich, ob in einen marxistischen oder einen rassistischen Materialismus, ganz gleich, ob in einen russischen oder einen rassistischen Bolschewismus, ob in einen asiatischen oder einen europäisch-nationalen Bolschewismus, — oder ob es die Kraft hat, die unverfälschten Ideen und Wahrheiten Christi in der Welt weiter voranzutragen. Es muss sich in dem nächsten Jahrzehnt entscheiden, ob der christliche Geist und das abendländische Zusammengehörigkeitsgefühl stärker sind als der Materialismus des Magens und des Blutes, nämlich der Marxismus und der Blutnationalismus.

Von christlich-katholischem Standpunkt aus liegt die Lösung offenbar in einer Synthese von *sozialem Gedankengut*, — wie es im „Quadregesimo anno“ in Erscheinung tritt und das selbstverständlich ununterbrochen in *soziale Taten* umgesetzt werden muss, — *einem gesunden Zusammengehörigkeitsgefühl auf national-kultureller Grundlage und Ebene* und *einer Ehrfurcht vor dem Eigentum*, wir möchten sagen, vor dem gottgegebenen menschlichen Eigentums-Gefühl.

Es muss sich in dem nächsten Jahrzehnt zeigen, ob *der Katholizismus* die Kraft besitzt, Europa zu retten, ob er die Kraft besitzt, eine Neuorganisierung und Rechristianisierung Europas gegen die gewaltige Kraftanwendung des marxistischen und rassistischen Materialismus durchzusetzen. Vermag *der Katholizismus* dies nicht, so ist Europa und mit ihm der weisse Mensch rettungslos verloren. Nur *der Katholizismus* kann Europa noch retten, es aus dem beginnenden Chaos herausführen.

\* \* \*

Das Grundübel des Abendlandes ist seine seelische, weltanschauliche Zerissenheit. Wäre das Abendland heute eine katholische Einheit, eine grosse Familie der katholischen Weltanschauung und des katholischen Lebensgefühls, es wäre nicht in eine masslose seelische und in der Folge eine chaosähnliche kulturelle, soziale und wirtschaftliche Unordnung und Ratlosigkeit geraten.

Die einzige, nicht bloss ideelle, sondern reale Macht repräsentiert im heutigen zerütteten Europa noch immer und nur der Katholizismus. Ja, die katholische Religion und Idee und das katholische Lebensgefühl, die zusammen den Begriff „Katholizismus“ determinieren, *sind* eine Macht, eine Macht allerdings, hinter der keine Bajonette stehen, bloss Millionen von Herzen und Seelen, die ineinanderschlagen, aber eben deshalb die *vollkommene Macht* repräsentieren. Denn jede ideelle Macht ist auch eine reale Macht. Und jede Macht ohne grosse Ideen und ohne Wahrheiten ist dem Untergang unerbittlich preisgegeben. Der Katholizismus ist auch die *einzige gesunde Internationale*, obwohl wir ihn eher die *idealste Uebernationale* nennen möchten. Er ist in der Tat das *einzige übernationale Lebensgefühl*, die *einzige inter- und übernationale Lebensgemeinschaft*, die die Kraft besitzt, die verschiedensten und verschiedenartigsten Völker in einer seelischen Gefühlswelt zu verbinden.

In Mitteleuropa kommt insbesondere dem österreichischen und ungarischen Katholizismus und dem Katholizismus in der Tschechoslowakei, eine grosse Mission zu. Aus ihnen könnte die christliche Erneuerung Mitteleuropas ausgehen.

\* \* \*

Welche andere Macht gäbe es ausser dem Katholizismus im heutigen Europa, die instande wäre, das zerfallene, chaotisch verworrene Abendland neu zu organisieren? Es gibt nur mehr zwei Faktoren, die in Betracht gezogen werden können: der *Marxismus*; der *Nationalismus*.

Die Verwirklichung der *marxistischen* Theorien in unserer Gegenwart wäre, infolge der niedrigen Durchschnittskultur der Massen von heute, mit einer Diktatur der Majorität der geistigen Subalternen über die Minorität der geistigen Elite identisch. Dies gilt aber auch, unserer gefühlsmässigen Ueberzeugung nach, für den Fall der Verwirklichung der marxistischen Theorien in der Zukunft, da wir an die Möglichkeit einer wesentlichen Erhöhung der Durchschnittskultur der Massen in absehbarer Zeit nicht glauben. Was die Zukunft betrifft, ist dies, wir geben es zu, unsere subjektive, gefühlsmässige Ueberzeugung. Was jedoch die Gegenwart betrifft, ist dies eine undiskutierbare Tatsache.

Es ist aber eine Demagogie oder im besten Falle eine arge Selbsttäuschung, eine Art Selbstsuggestion, wenn behauptet wird, es läge im Interesse des Volkes, von der mathematischen, der quantitativen Mehrheit regiert zu werden. Es ist, im Gegenteil, das höchste Interesse eines jeden Volkes, dass es von einer *geistigen Mehrheit* — wenn auch diese „geistige Mehrheit“ rein

mathematisch die quantitative Minderheit darstellt, — regiert werde, die wir *qualitative Mehrheit* nennen möchten. Und — wir sprechen jetzt nur von dem unwiderlegbaren Zustand der Gegenwart, — wie kann ein geistig höher stehender Mensch für die Diktatur der geistigen Subalternen schwärmen, geschweige denn kämpfen? Wie kann für eine solche Diktatur insbesondere ein Wissenschaftler oder Schriftsteller schwärmen, der ja nicht bloss den Typ, sondern gewissermassen den Gipfelpunkt der Individualität repräsentiert? Wie kann ein solcher Repräsentant des Geistes und der Individualität für eine kollektivistische Idee, einen kollektivistisch-totalen Staat schwärmen und kämpfen, für ein Gebilde, in dem das Individuum und die individuelle Freiheit — ohne die uns das irdische Leben unvorstellbar und kaum noch lebenswert scheint, — im schwärzesten Meer eines Kollektivismus erstickt? Jeder Mensch auf Erden hat den unbestreitbaren, weil von Gott gegebenen Anspruch auf menschliche Rechte und auf volle Respektierung seiner Persönlichkeit, ja sogar auf Schutz seiner Rechte und seiner Persönlichkeit seitens des Staates. Er hat seine Rechte vom Staate zu fordern und nicht etwa um sie zu betteln. Auch in diesem wesentlichen Punkt kann einzig und allein der Katholizismus unser Wegweiser und dauernder Retter sein, der Katholizismus, der eine *ideale Synthese von individueller Freiheit und kollektivem Geist* darstellt.

Die materialistische Theorie des Marxismus, insbesondere die Klassenkampf-Theorie, ist für jeden wahrhaft gläubigen Menschen unerträglich, muss daher von jedem gläubigen Katholiken entschieden abgelehnt werden.

Was die russischen Sowjets verwirklicht haben, das liesse sich unserer Meinung nach in aller Kürze so formulieren: Die grosse „Umwälzung“ besteht im Wesentlichen darin, dass sie die alte Aristokratie und Kapitalokratie verjagt bzw. ins Jenseits befördert und dass sie statt dieser beiden eine neue Aristokratie, die wir Bonzokratie nennen möchten, und zwar eine Aristokratie der subalternen Elemente, geschaffen hat, aus der sich, aller Wahrscheinlichkeit nach, in gar nicht langer Zeit eine neue kapitalistische Schichte entwickeln wird. Für eine solche Form der staatlichen Wechselwirtschaft vermögen wir uns keineswegs zu begeistern. Für eine Wechselwirtschaft, die die alten Kapitalisten und Aristokraten verjagt und hinmordet, nur um eine Aristokratie mit anderen Aristokraten und einen Kapitalismus mit anderen Kapitalisten zu schaffen, haben wir nichts übrig. Dann müssen wir schon bekennen, dass wir die monarchistische Staatsform für die erreichbar beste und zweckmässigste Form des menschlichen Zusammenlebens halten, aber selbst eine Diktatur des Geistes und der Qualität, wie es in mancher Hinsicht Mus-



solini geschaffen hat, eine Diktatur also, die, ungeachtet der Theorien, in der Praxis die individuelle Freiheit doch nicht vernichtet, viel wünschens- und erstrebenswerter erachten, als etwa einen Zarenstaat mit dem Zaren Stalin oder mit dem Zaren Trotzki an der Spitze. Wobei wir die Kühnheit besitzen, uns konservativ-fortschrittlich zu nennen, das Adjektiv „reaktionär“ jedoch entschieden abzulehnen. Die Reaktion ist in Moskau zuhause. Da wir an eine wesentliche Aenderung in der naturgegebenen Beschaffenheit der geistigen Unzulänglichkeit der Massen nicht glauben, sind wir überzeugt davon, dass einzig und allein der Konservatismus den Fortschritt repräsentiert und verbürgt. Jede Revolution ist im Wesentlichen reaktionär. Reaktionär nämlich in ihren Folgen und Auswirkungen. Und das ist ja das Entscheidende. Die bolschewistische Revolution in Russland hat aus Menschen hirnlose Lasttiere oder geistige und körperliche Maschinen gemacht. Es ist die denkbar ärgste Reaktion.

Auch die Moralwelt der Marxisten, die sie überall immer und immer wieder bekunden, ist nicht die eines Christen; sie ist — wir möchten diese famose Moral die Moral der absoluten Relativität nennen, — mit den christlichen Grundsätzen unvereinbar. Diese Moral, die jeden Menschen darnach beurteilt, ob er ein marxistisches Parteibuch besitzt oder nicht, diese Moral, die alles auf der Welt nur in *der* Zubereitung und in *dem* Ausmass für gut findet, in dem es den allerheiligsten Parteiinteressen zuträglich ist, diese Moral, die letzten Endes auf nichts anderes denn auf diese antichristliche These hinausläuft: die Allgemeinheit (nicht bloss die übrigen Parteien oder Klassen, nein, sogar der Staat und die Allgemeinheit!) kann verrecken, wenn sie nicht marxistisch-kommunistisch eingestellt ist, diese Moral, die besagt, dass alles, was *Anderen* heilig ist, — so z. B. Gott und die positive Religion! — dem Marxismus jedoch im Wege steht, vernichtet werden muss, eine Moral, der die Religion „Reaktion“ und „Frechheit“ bedeutet, eine Moral, die unter der Schwindelflagge: „Religion ist Privatsache“ alles zu bespeien wagt, was irgendwie mit Religion und Gottesgläubigkeit zusammenhängt, eine Moral, die ganz unfähig ist, sich in andere denn moskowitzische menschliche Erscheinungsformen und in eine andere denn moskowitzische Gefühlswelt einzuleben und hineinzudenken, eine Moral, der jeder *andere* menschliche Lebens- und Gefühlskomplex wesensfremd und einfach ebenfalls nur eine „böse Reaktion“ ist, eine Moral, die sich nicht scheut, in die unbefleckte Seele der heranwachsenden Jugend, ja der kleinen Kinder, das Gift der politischen Demagogie und Zauberkünstlerei und das der Gottlosigkeit einzuimpfen, eine Gesinnung, die sich erdreistet, den

Katholizismus mit „Kulturreaktion“ zu identifizieren, ein andermal aber, wenn dies nottut und zu Parteizwecken eben gut zu brauchen ist, sich nicht scheut, die erhabensten Thesen des Katholizismus zur Stützung oder Rettung der Partei und der „Demokratie“ in ihrem Sinne — der Demokratie mit dem Janusgesicht, — heranzuziehen, um sie heuchlerisch zu missbrauchen. diese Moral und diese Gesinnung, die sich ausschliesslich und ohne jedwede Hemmung nach den allerheiligsten Interessen der Partei orientiert, der „die Partei“ Selbstzweck bedeutet. ist keine absolute Moral, wie die der christlichen Lehre, sondern eben eine Moral der absoluten Relativität. Nicht einmal ein Staat kann Selbstzweck sein. Diese Theorien, diese materialistische Weltanschauung, diese materialistische Moral sollen Europa aus der gegenwärtigen Krise herausführen, vom Chaos retten, ja die Welt erlösen, das sich ja der Marxismus anmasst? Nein, mit dieser Weltanschauung und Moral wird er niemals auch nur die Bürger eines einzigen Staates glücklich machen können. Nur der christliche Geist des Heilandes, nur die katholisch-christliche Moral und Gesinnung, die der Menschheit in dem ersten Brief an die Korinther des hl. Apostels Paulus die unvergänglichen Worte von der Liebe schenken konnte, hat die moralische Kraft, die Welt zu retten und zu erlösen.

Der Marxismus ist eine konstruierte, also künstliche, jedenfalls eine zeitgebundene, daher mit der Zeit verschwindende Erscheinung. (Damit soll selbstverständlich nicht etwa gesagt sein, dass er *gar keine* Werte gebracht hätte oder etwa, dass er keine geschichtliche und geistesgeschichtliche Bedeutung hätte.)

*Der Nationalismus* hingegen — immer ausschliesslich vom echten, radaulosen Nationalismus gesprochen, nicht aber von einem angriffslustigen Radaunationalismus oder gar einem Rationalismus! — ist ein natürlicher, naturgegebener Gefühlskomplex. Ist doch der gesunde, echte, naturgegebene Nationalismus nichts anderes denn die Dokumentierung der Zusammengehörigkeit einer bestehenden, engeren Gemeinschaft, das Bekennen zu einem Gemeinschaftsschicksal, einem Gemeinschaftsgefühl: ist doch der wahre Nationalismus nichts anderes denn ein, auf gewisse Gemeinsamkeiten — Sprache, Eigengeist, Eigenkultur, Landschaft, Tradition, Geschichte, Schicksal, Vergangenheit etc. — beengter Gefühls- und Instinkt-Komplex der Zusammengehörigkeit. Dort, wo der Gefühlskomplex in den Hintergrund und der Instinkt-Komplex in den Vordergrund tritt, entstehen die überspitzten Nationalismen, die immer nur zeitgebunden, niemals von langer oder gar „ewiger“ Dauer sein können. Der Nationalismus ist ebenso ein naturgegebenes Gefühl einer Zusammengehörigkeit wie etwa das Familienzusammengehörigkeitsge-

fühl. Es wird lange keinen Sozialismus in marxistischem Sinne mehr geben, als es einen Nationalismus, einen verklärten Nationalismus, einen im Dienste des Menschheitsgedankens, den Nationalismus einer Uebernationale sozusagen, also einen Nationalismus der Menschenbrüderschaft im Sinne und Geiste der heiligen katholischen Kirche, noch bestimmt geben wird. Gewisse Formen des Nationalismus werden aller Wahrscheinlichkeit nach immer bestehen bleiben. Es hat niemals eine Zeit, es hat niemals einen Staat gegeben ohne den Bestand gewisser Formen des Nationalismus und es wird wahrscheinlich auch nie einen geben. *Zumindest* aber nicht, solange eine ideelle Gefühls- und Weltanschauungs-Synthese die ganze Welt — oder wenigstens einen ganzen Weltteil — nicht voll und ganz erobert, eine Synthese, die höherstehend ist, als das nationalistische Gemeinschaftsgefühl, demzufolge fähig ist, das nationalistische Gemeinschaftsgefühl zu überwinden und es sich unterzuordnen.

Aber nationalistischer Grössenwahn, blutnationalistischer Hasskomplexe, eine wahnwitzige Totalitätsmoral, die gar keine moralische Hemmungen und unmoralische Mittel und Methoden anerkennt, eine sich selbst vergötternde heidnische Weltanschauung sollen Europa retten, aus dem Chaos herausführen, ja die Welt erlösen?

Beide, sowohl die marxistischen wie auch die nationalen Bolschewiken stimmen überein, sind *völlig* einig in der Ueberzeugung, die ja auf der Grundlage ihrer Hauptlehren einer Logik und Konsequenz gar nicht entbehrt, dass der endgültige Weltsieg des Marxismus oder der des Blutnationalismus nur möglich sein wird durch die „endgültige Ueberwindung“ des Christentums.

Wir vermögen ausschliesslich in dem Katholizismus das grosse, eine ganze Welt umspannende Gemeinschaftsgefühl zu erblicken, das bereits heute fähig ist, manche stürmischeren Formen und Auswüchse des Nationalismus, wenn auch nicht überall, zu mildern, und vermögen nur im Katholizismus das höhere, heilige Gemeinschaftsgefühl zu sehen, das berufen ist, — vielleicht in zweihundert, vielleicht in zweitausend Jahren, — das schöne, naturgegebene und notwendige aber dem christkatholischen Gemeinschaftsgefühl gegenüber denn doch primitive nationalistische Gemeinschaftsgefühl zu überwinden.

Der Katholizismus hat sich in diesem grossen und grässlichen Zeitalter der Menschheitsgeschichte, in das unsere Generation hineingeboren wurde und das wir durch Gottes Fügung zu durchleben und durchkämpfen haben, überall (auch in Deutschland) voll bewährt, als der Träger der abendländisch-christlichen Kultur und Moral, als der Träger der Ideen, denen

die Zukunft noch mehr gehört als die Vergangenheit, als der Träger des wahren Gotteswortes und Gottestums und als der „Fels Christi“, als die auserwählte Gemeinschaft Gottes. Und *nur* der Katholizismus hat sich, — wie ein über alle Widerwärtigkeiten thronender, unerschüttlicher Fels, — bewährt.

Ja, es hat sich jetzt deutlich und unwiderlegbar gezeigt, in diesen Jahren der höchsten Gefahr für die abendländische Kultur Europas, welch ungeheurere Mission die römische Kirche innehat und es hat sich auch gezeigt, dass sich die Kirche dieser ihrer Mission voll bewusst ist und der grossen Verantwortung im Bewusstsein dieser ihrer Mission ebenfalls. Was wäre heute in Europa und was wäre noch bis heute von der abendländischen Kultur übriggeblieben, wenn die römische Kirche nicht da wäre? Es zeigt sich jetzt wieder einmal deutlich, *was die Kirche ist*. Wäre sie nicht, dann wäre die Auflösung aller Werte, die die Kirche seit zwei Jahrtausenden verantwortungsvoll behütet hat, also der Untergang Europas, nicht aufzuhalten. *Nur* die römische Kirche hat mehr die Kraft und Macht, diese Auflösung aufzuhalten! *Nur* die Kirche hat gezeigt, dass sie imstande ist, gegenüber einer Bedrängung, und sei diese noch so mächtig, nicht zurückzuweichen.

Selbst die schärfsten Gegner, ja die Feinde der römischen Kirche ahnen es bereits, dass die Kirche „doch“ seine Mission hatte und habe und dass der Kollektivismus alles, was der menschliche Geist geschaffen hat, vernichtet hätte und vernichten würde, wenn die Kirche keine genügende Widerstandskraft besässe.

Jedes Volk hat hochwertige und minderwertige Eigenschaften, hat Laster und Tugenden. Der Katholizismus ist die wahre Wunderkraft, die nicht bloss ein einigendes Band zwischen vielen und vielartigen Völkern ist, die nicht bloss alle Gefühls- und Art-Diskrepanzen zwischen einander fremden, ja gehässigen Völkern zu überwinden vermag, — denn der Katholizismus ist eben die ideale Harmonie der Gegensätze, — was ja allein schon etwas Gigantisches ist; er ist aber auch die Wunderkraft, die es, vermöge ihrer Lehren und Gebote, vermag, innerhalb der einzelnen Völkerkörper, in diesen Völkern die hochwertigen Eigenschaften neu zu erwecken und hervorzuzaubern und die minderwertigen zu unterdrücken, die Tugenden zu fördern und erstarken zu lassen und die Laster zu bannen und bändigen.

Der Katholizismus, der weltumspannend und -verbindend, rassenumspannend und -verbindend, allgemein und für *jeden* Menschen erlösend ist, hat nie mit Rassendünkel etwas gemein gehabt. Katholische Moral und katholisches Lebensgefühl muss für jeden wahren Katholiken heilig und das Alpha und Omega

seines Glaubens sein, nicht aber eine barbarische und heidnisch-heroische Rassenmoral, die in katholischem Sinne gar nicht als Moral angesprochen werden kann. Für den Katholiken müssen unter allen Umständen zwei Grundsätze Geltung haben, die wir uns anmassen so zu formulieren: *Niemand ist mehr als katholisch, niemand kann mehr, niemand kann grösser, reiner und schöner sein denn katholisch; und: Jeder ist verpflichtet zu lieben, niemand ist berechtigt zu hassen.*

Nur die allumfassende katholische Kirche, die *alle* Völker oder Rassen in signo Christi, im Zeichen des Kreuzes und durch die von ihr für immerwährende Zeiten ausstrahlende Liebe ihres Gründers und Stifters, des Heilands, zu umschlingen vermag, die katholische Kirche, die die einmalige, grossartig-göttliche Aufgabe hat, aus Völkern verschiedenster Nationalität sozusagen par excellence-katholische Völker zu machen, die katholische Kirche, die die allumfassende Liebe, nicht aber die Liebe des Hasses oder eine bedingte und beschnittene Liebe lehrt, vermag eine, alle Gegensätze überbrückende, Synthese zu schaffen, die geeignet ist, auch die gegenwärtig herrschenden, so eminent scharfen nationalen Gegensätze in Europa zu überbrücken und überwinden und, *in einem höheren Sinne*, aus verschiedenen National-Völkern *ein katholisches Volk* zu schaffen! (Deutschlands grösstes Unglück ist die weltanschauliche d. h. religiöse Zerrissenheit, die aus dem deutschen Volk zwei Welten gemacht hat. Auch Ungarn wäre z. B. viel glücklicher und stärker ohne die religiöse Zerrissenheit. Das soll freilich nur ein Bedauern der Tatsache der religiösen Zerrissenheit sein, keineswegs aber etwa ein Vorwurf gegen die Protestanten in Deutschland und Ungarn. Es ist aber ein Naturgesetz, dass jedwede Spaltung im menschlichen Gemeinschaftsleben eine Schwächung der betreffenden Gemeinschaft zur Folge hat. Ja, wir haben sogar die Kühnheit einem dunklen Gefühl Ausdruck zu geben, dass vielleicht sogar der Weltkrieg zu vermeiden gewesen wäre, wäre Deutschland ein Staat mit katholischem Charakter gewesen; denn das gemeinsame katholische Gemeinschafts- und Lebensgefühl würde bestimmt so manche „unüberbrückbare“ Gegensätze zwischen einem katholischen Deutschland und einem katholischen Frankreich zu überbrücken vermögen.)

Mag sein, dass in friedlichen, ruhigen Zeitläufen der Ruf nach strenger Trennung von Kirche und „Politik“ eine Berechtigung hat. Heute muss jedoch jeder Denkende erkennen, dass in unserer Zeit, — in der Zeit des kämpfenden Atheismus, der Gottlosigkeit und des neuen Heidentums und ihrer politischen Erscheinungsformen, nämlich des marxistischen und des nationalistischen Bolschewismus, — der Katholizismus *auch Kampf-*

ruf sein muss; dass in unserer Zeit eben der christlichste Christ und der katholischste Katholik auf jedem Gebiet, also auch auf politischem Gebiet für seine Weltanschauung eintreten und kämpfen muss. Jeder Priester und jeder Laie muss heute ein *kämpfender* Sohn der Kirche sein. Die Kirche kann und darf nirgends mit der einen oder anderen katholischen Partei identifiziert werden. Sie hat mit allen katholischen Parteien nur *das Weltanschauliche* gemeinsam. Wohl aber muss betont werden: der Katholizismus muss heute ein kämpfender und deswegen auch ein *politischer* Katholizismus sein, wenn er entschlossen ist, die christliche Kultur zu verteidigen und retten. Der „Politiker“ ist übrigens heute adelig geworden; denn er ist heute im wahrsten Sinne des Wortes: Kämpfer, Apostel, Märtyrer, Leidender.

Das heilige Wort „Pazifismus“ ist nur auf den Lippen des gläubigen Katholiken keine Lüge, keine Augenauswischerei, keine Tarnung und keine Demagogie. Zum Beispiel sind Klassenkampftheorie oder Rassenkampftheorie, Klassendünkel oder Rassendünkel einerseits und Pazifismus andererseits unverträgliche, unvereinbare, sich automatisch ausschliessende Begriffe. Der Krieg in der Zukunft ist in Europa nur zu vermeiden, — insofern sich Kriege überhaupt vermeiden lassen, an einen absoluten und ewigen Frieden vermögen wir nicht zu glauben, — wenn eine einigende, wahre, durchgreifende, beseelende und beseligende Seelen- und Geistesverwandtschaft der europäischen Völker entsteht, bzw. geschaffen werden kann. Und diese „Verwandtschaft“ ist in Europa am ehesten durch die Lehren und die Verbreitung und Verallgemeinerung der Gesichtspunkte der christkatholischen Weltanschauung herbeizuführen. Der Katholizismus ist nicht nur die einzig gesunde Internationale; er ist auch die einzig denkbare und wahre *pazifistische Internationale*. Nur eine katholische Inter- oder Uebernationale kann der Welt und insbesondere Europa einen relativ dauerhaften oder einen dauernden Frieden bringen.

All diesen Erwägungen zufolge vermögen wir uns die Vereinigten Staaten von Europa nur als „Vereinigte *Katholische* Staaten von Europa“ vorzustellen.

Nur ein katholisch geeinigtes Europa, nur die „Vereinigten Katholischen Staaten von Europa“ wären imstande, die permanent drohende Kriegsgefahr, die grässliche Gefahr des Unterganges des Abendlandes zu bannen und überwinden.

Wir rufen daher:

Gehen wir an die Vorbereitung des Aufbaues eines neuen Europa, an die Vorbereitung eines seelisch erneuerten, wirt-

schaftlich geeinigten Europa, eines *Europa auf katholischer Grundlage*, an die Vorbereitung der Vereinigten Katholischen Staaten von Europa.

Der Ton in unserem Vorschlage liegt also nicht so sehr auf „Vereinigten“, vielmehr auf „Katholischen“. Wir sind der Ueberzeugung, dass die „Vereinigten Staaten von Europa“ ohne einen weltanschaulich beseelenden Charakter ein traumhaftes Gebilde, eine Utopie ist; und dass dieses schöne Traumgebilde ein frommer Traum bleiben muss, solange Europa nicht einigermaßen und bewusst auf der uns einzig denkbar scheinenden *seelischen Grundlage* vereinigt ist: auf der des Katholizismus. Die U. S. A. können in diesem Belang keineswegs als Vergleich, Beispiel oder Vorbild herangezogen werden. Die Verhältnisse in Europa und der Seelenzustand und die Psychologie des europäischen Menschen unterscheiden sich wesentlich von den Verhältnissen in Amerika und der Seelenbeschaffenheit und Psychologie des amerikanischen Menschen.

Dem Katholizismus, und in einem späteren Zeitpunkt dem auf der Grundlage des Katholizismus zu schaffenden Block der katholischen Staaten Europas, fielen die zweifache, gigantische, ja geradezu göttliche Mission zu:

*Die Ueberwindung der materialistischen Weltanschauung, also des Marxismus und des Rassismus, in allen ihren Erscheinungsformen; und die Durchtränkung des Nationalismus mit katholischem Geist, also die Ver- und Durchkatholisierung des Nationalismus.*

Damit ist natürlich keineswegs gemeint, dass in einem solchen Staatsgebilde, in den „Vereinigten Katholischen Staaten von Europa“ („V. K. S. E.“) nunmehr etwa alle Menschen sich zum Katholizismus bekennen, zur katholischen Mutterkirche übertreten müssten oder gar dass sie hiezu gezwungen werden könnten. Das wäre freilich alles eher denn katholisch. Im Gegenteil, es würde in diesem mächtigen, auf die grossen und ewigen Lehren Christi basierenden Staatsgebilde jede Weltanschauung und Ueberzeugung, (mit Ausnahme des Marxismus, des Rassismus und der Gottlosigkeit) also auch jede religiöse Ueberzeugung nicht bloss respektiert, sondern auch geschützt werden. Wohl aber wäre jeder Staat in dem Sinne katholisch, dass die *Staatsführung* sich zu den Glaubenslehren und Moralprinzipien des Katholizismus bekennen und die heilige katholische Kirche zur Staatskirche deklariert werden würde. (*Aber nicht etwa zu einer „Nationalkirche“!*) Selbstverständlich wollen wir nicht einer Theokratie in welcher Form immer das Wort reden! Gott behüte! Ebenso wie kein Staat das Recht auf Totalität besitzt, besitzt auch keine Religion und auch die Kirche nicht ein Recht auf irgendeine Form von Staats-Totalität. Bekämpfen würden

die katholischen Staaten Europas nur zwei Weltanschauungen, nämlich den Marxismus und den Rassismus, und zwar jede Form dieser beiden Materialismen; was aber von dem Marxismus mit den päpstlichen Rundschreiben Leos XIII. und Pius XI. „*Rerum novarum*“ und „*Quadragesimo anno*“, in Einklang zu bringen ist, das könnte, ja müsste von den katholischen Staaten im Prinzip übernommen und in den Staatsaufbau der katholischen Staaten eingebaut werden. Ebenso wie diese zwei Weltanschauungen, wären aber auch die zwei religionsfeindlichen Bewegungen verboten, die immer und überall unvermeidlich zum Chaos führen müssen, nämlich: die Gottlosenbewegung und die heidnischen Bewegungen in allen ihren Erscheinungsformen.

Eine weitere prinzipielle Frage wäre die der Staatsform. Der Staatsform käme in dem katholischen Europa *keine grundlegende* Bedeutung zu. Wir selbst sind überzeugte Gläubige einer konservativ-monarchistischen Staatsform. Die katholische Kirche ist vermutlich eher für einen festgefügtten monarchistischen Staat als für eine Republik. Das kann aber nichts an dem Grundprinzip ändern, *dass jedem der Staaten in dem katholischen Europa sein Selbstbestimmungs- und Selbstverwaltungsrecht in allen Fragen, die nicht die Weltanschauung und die Kirche betreffen, bewahrt bliebe*. Gibt es doch Staaten, Länder in Europa, in denen die republikanische Staatsform so stark und fest verankert, vernunft-, gefühls- und traditionsmässig so unerschütterlich ist, dass in ihnen eine andere als die republikanische Staatsform gar nicht gut denkbar scheint, dass an ihrer Staatsform nicht nur nicht gerüttelt werden kann und darf, sondern dass diese sogar völlig ausser Diskussion stehen muss. Das ist z. B. bei der Schweiz der Fall, die, wollte man an ihrer Staatsform rütteln, ihre grosse völkerverbindende Mission im europäischen Raum nicht weiter erfüllen könnte. Das würde heissen: ein Stückchen wertvolles, wahres Europäertum törichterweise aufgeben! Demzufolge käme der Frage der Staatsform in dem katholisch gebundenen, weltanschaulich festgefügtten neuen Europa *keine entscheidende* Bedeutung zu. *Das weltanschauliche Haupt* des ganzen katholischen Staatsgebildes wäre *der Papst*; im übrigen würden die einzelnen Staaten im Anfang nur auf zwei Gebieten eine Einheit bilden: auf dem der Finanzen und auf dem des Handels; vorderhand aber selbst auf diesen zwei Gebieten nur so weit, als alle Staaten eine gemeinsame Währung und ein gemeinsames Zollgebiet besässen; sie würden also eine Währungsunion und eine Zollunion darstellen. Alle übrigen Fragen der eventuellen später erfolgenden Vereinheitlichung auch auf anderen Gebieten, wären der Gnade Gottes, der Lehre von der Liebe unseres Heilands, der langsamen, schrittweisen Entwicklung der Dinge, also gewissermassen der Zeit selbst überlassen.



die, wie wir hoffen, wohl für diese unsere Konzeption und ihre Entwicklung arbeiten würde.

Selbstverständlich sind wir uns dessen völlig bewusst, dass der Bildung eines solchen, katholisch geführten und katholisch festgefügtten europäischen Staatsgebildes derzeit noch — teils scheinbar, teils auch in der Wirklichkeit, — schier unüberwindbare Schwierigkeiten den Weg verammeln. Das kann aber für uns, die an unsere Idee glauben, kein Hindernis bedeuten. Wir sind uns auch dessen bewusst, dass man etwas Grosses nur mit festem Glauben an die Sache und mit eisernem Willen vollbringen kann. Und an Glauben und Wollen mangelt es uns nicht. Was uns *vorderhand wichtig und unerlässlich scheint, ist erstens*, dass man erkenne, dass die Schwierigkeiten sich mit der Zeit doch als nicht unüberwindbar erweisen könnten; und *zweitens* und hauptsächlich, dass eine Organisation geschaffen werde, die die vorbereitende Aufgabe hätte, dafür zu sorgen, dass sich in immer weiteren Kreisen, Schichten und Völkern die Erkenntnis einwurzle und in Fleisch und Blut übergehe, dass eine wie immer geartete europäische Einheit einerseits ausschliesslich auf der Grundlage einer einheitlichen Weltanschauung und Gefühlswelt und andererseits am ehesten auf der der katholischen Weltanschauung, Gefühls-, Geistes- und Moralwelt möglich, denkbar also zu verwirklichen ist. Jede Entfesselung eines Kulturkampfes wäre dabei selbstverständlich zu vermeiden. Nichts liegt uns ferner als die Heraufbeschwörung eines wie immer gearteten Kulturkampfes.

Das katholische Staatsgebilde wäre der sicherste Hort der abendländischen, christlichen Kultur und der sicherste Dammbau gegen den Erfolg der kommunistischen Propaganda, gegen die Verbolschewisierung Europas, und aller Wahrscheinlichkeit nach auch der einzig gangbare und sichere Weg, Russland mit der Zeit zu entbolschewisieren; es wäre aber ein ebensolcher Dammbau gegen den rassistischen Materialismus und gegen die heidnische Propaganda, die für die abendländische Kultur vielleicht noch eine grössere Bedrohung bedeutet als die Gottlosenbewegung.

Die grösste Schwierigkeit unserer Konzeption stellt die Existenz der in ihrer Bevölkerungsmehrheit nicht-katholischen Staaten Europas dar. Wir möchten in diesem Belang hier bloss auf einige Staaten hinweisen. Das fast, aber doch nicht europäische Russland scheidet von vornherein aus, da es, als ein *par excellence* asiatischer Staat, in dieses europäische Staatsgebilde nicht gut eingeordnet werden könnte; selbst dann schwerlich, wenn es kein bolschewistischer Staat wäre. Mit England, einem ebenfalls nichtkontinentalen Staat könnte bloss eine Art Zusammenarbeit in Betracht kommen, wobei wir hinzufügen möchten, dass die Wiedervereinigung der anglikanischen Kirche mit der ka-

tholischen Mutterkirche heute nicht mehr als eine Utopie betrachtet werden kann und in vielen guten Anglikanern ebenso wie in vielen Katholiken lebt die Hoffnung, dass die Verwirklichung dieses so wünschenswerten Ereignisses nicht mehr allzu lange auf sich warten lassen wird. Es wäre dies ein Ereignis von immenser Bedeutung, nicht bloss in kirchlicher, sondern in ihrer Auswirkung auch in weltpolitischer Hinsicht. Vom Gesichtspunkte der Verwirklichung eines europäischen katholischen Staatenblocks wäre es ebenfalls von entscheidender Bedeutung. Ebenso wichtig und entscheidend, ja vielleicht noch erstrebenswerter wäre freilich die Wiedervereinigung der grossen protestantischen Kirchengemeinschaften mit der katholischen Mutterkirche, die ebenfalls keineswegs als Utopie, wohl aber als eine beiderseitige Sehnsucht und beiderseitiges Heimweh zu betrachten ist, deren Erfüllung unsere Generation nicht mehr erleben dürfte. Diese Sehnsucht der Wiedervereinigung lebt und wächst von Tag zu Tag in Millionen von Menschenseelen; sie muss und wird in den übernatürlichen Regionen weiterwachsen und schliesslich Wirklichkeit werden. Denn die *natürliche* Entwicklung der Verwirklichung dieser Sehnsucht ist eben, dass sie sich auf *übernatürlicher* Ebene vollzieht. Ob in der kommenden Erfüllung dieser grossen Sehnsucht die Mutterkirche mehr opfern wird oder der Protestantismus, ist eine Nebensache.

Da wir grösstes Gewicht darauf legen, zu betonen, dass unsere Konzeption nicht im entferntesten gegen die protestantische Kirchengemeinschaften gerichtet ist, ja im Gegenteil, wir nicht nur einen jeden Kulturkampf verabscheuen, sondern die Protestanten Europas zur tätigen Mitarbeit an der Verwirklichung unseres Projektes und an der Bekämpfung des bolschewistischen und des rassistischen Materialismus, der Gottlosenpropaganda und der Heiden-Bewegungen auffordern und sie in die Organisationen, die wir zu gründen gedenken, einladen wollen, also durchaus eine Zusammenarbeit mit und nicht eine Tätigkeit gegen den Protestantismus ins Auge fassen, halten wir die Schwierigkeit, die die Existenz der in ihrer Bevölkerungsmehrheit protestantischen Staaten Europas für unsere Konzeption darstellt, für überwindbar. Ja, wir wenden uns auch an die guten und wahren Protestanten, die bereits erkannt haben oder doch schon ahnen, dass Katholiken und Protestanten nicht *gegeneinander*, sondern *miteinander* zu kämpfen haben, sie mögen uns helfen, die Organisation der Vereinigten Katholischen Staaten Europas aufzubauen. Wir laden sie, wie gesagt, ein, Mitglieder der Katheurop-Organisation, Kämpfer der Katheurop-Bewegung zu werden. Diese guten und wahren Protestanten *müssen* nunmehr erkennen, dass Katholiken und Protestanten Brüder im Zeichen Christi sind, dass sie das eminent bedrohte christliche Abendland mit

den Katholiken gemeinsam zu verteidigen haben und dass sie darauf hinarbeiten sollten, dass die zwischen Katholiken und Protestanten leider bestehenden Gegensätze je früher desto besser überwunden werden. In diesem grässlichen Zeitalter der Menschheitsgeschichte müssten Katholiken und Protestanten zusammenfinden, und zwar noch vor der Verwirklichung einer Union, um die gemeinsame christliche Kultur zu verteidigen.

In die *Details* der Zusammenarbeit mit den Nicht-Katholiken Europas in diesem unseren „Vorschlag in *Grundrissen*“ einzugehen, scheint uns überflüssig. Es genügt vorderhand, wenn wir nochmals betonen, dass wir auf diese Zusammenarbeit das grösste Gewicht legen.

Nun möchten wir nur noch über die schon in absehbarer Zeit sich ergebenden Möglichkeiten unseres Projektes, das wir kurz „Katholisch-Europa-Projekt“ oder „Katholisch-Europa“ oder noch kürzer „Katheurop“ nennen wollen, sprechen.

Es ist selbstverständlich, dass ein solch grosses, ja gigantisches Projekt sich nicht von heute auf morgen verwirklichen lässt. Bloss ein kleiner Teil dieses Riesenprojektes liesse sich in menschlich absehbarer Zeit verwirklichen und daher ist es vorderhand nur möglich, an die Vorbereitung eines Teiles des Projektes heranzutreten.

Vor allem möchten wir dieses zentrale Prinzip der Katheurop-Bewegung festnageln:

Der Geist und der Seelenzustand Europas muss ein anderer werden, bevor man an einen endgültigen Zusammenschluss der Staaten denken oder gar schreiten kann.

Wir sind also der Meinung, es könnte und müsste vorderhand nur an die Vorbereitung dessen gegangen werden, und man müsste heute nur davon sprechen und darüber diskutieren, was von dem Katheurop-Projekt schon in absehbarer Zeit zu verwirklichen im Bereich der Möglichkeit liege. Und das ist das Folgende:

1. Ein Block derjenigen europäischen Staaten, die man, dank ihres Charakters und ihrer Bevölkerungsmehrheit, mit mehr oder wenigem Recht als „katholisch“ ansprechen kann. Es wäre ein „Block der Staaten des Katholisch-Europa“ auf der Grundlage der katholischen Bevölkerungsmehrheit und des katholischen Gemeinschafts- und Lebensgefühls. Es würde sich hier in erster Reihe um Italien, Polen, Belgien, Ungarn, Oesterreich, Spanien, Portugal, Frankreich, die Tschechoslowakei handeln und schliesslich vielleicht auch um Rumänien. (Es könnte mit der Zeit auch noch mit einem Balkanstaat gerechnet werden: mit dem kleinen, aber von geographischem und politischem Standpunkt aus gar nicht unbedeutenden Albanien, das zwar nicht katholisch ist in dem oben angeführten Sinne, aber auf dem Wege ist, katholisch zu werden.) Dass diese Staaten mit mehr oder

weniger katholischem Charakter, in absehbarer Zeit auf einer gemeinsamen weltanschaulichen, seelischen, kulturellen und moralischen Grundlage zusammengeführt werden könnten, liegt durchaus im Bereich der Möglichkeit.

Das allererste aber, an das, auf dem Wege dieses Teil-Projektes, geschritten werden müsste, wäre die *Gründung, die Bildung einer „Keimzelle“ in allen in Betracht kommenden Staaten, einer „Keimzelle des Katholisch-Europa“* in jedem einzelnen Lande, aber zumindest in jenen Ländern, die bereits heute als die Träger des Katholizismus angesprochen werden können. Aus diesen „Keimzellen“ wäre dann, zu einem späteren Zeitpunkt, überall die Organisation des „Katholisch-Europa“ zu schaffen, aus denen dann die Propaganda für die zu schaffenden „Verinigten Katholischen Staaten von Europa“ ausginge. Diese Organisation würde eine Tätigkeit entfalten, die auch von der „Katholischen Aktion“ gutgeheissen und tatkräftig unterstützt werden dürfte. So zum Beispiel würde sie für die möglichste Vereinheitlichung und Neuorganisierung der katholischen Erziehung in den europäischen Ländern, für den Ausbau eines ständigen internationalen Briefwechselsystems unter der katholischen Jugend der europäischen Staaten, für die Zusammenfassung und Neuorganisierung der permanenten und zielbewussten Zusammenarbeit der katholischen Presse in den europäischen Ländern eintreten; sie würde auch eine rege Propagandatätigkeit für die Schaffung der katholischen Universität in Salzburg entfalten. Diese Ziele würden gewiss die Unterstützung der „Katholischen Aktion“ finden. Die „Urzelle“ der Khateurop-Bewegung könnte in Oesterreich gegründet werden, in diesem katholischesten aber auch sonst geeignetsten aller in Betracht komender Staaten.

Und hier möchten wir auf die hohe *katholische* Sendung hinweisen, die *dem heutigen kleinen Oesterreich* im Rahmen dieser Konzeption, in dieser Rechristianisierung, geistigen und seelischen Durchchristianisierung Europas zufallen würde. Oesterreich hat freilich auch eine *deutsche* Sendung. Es muss seine Selbständigkeit unter allen Umständen wahren und verteidigen. Das selbständige Oesterreich, wie es von Dollfuss und Schuschnigg geschaffen wurde, ist und bleibt ein Hort der europäischen Kultur und ein Wall gegen jedwede Verseuchung des Gesamtdeutschtums und des europäischen Ostens durch marxistischen und rassistischen Materialismus. Dem kleinen Oesterreich — und in einem kleineren Ausmass auch dem kleinen Ungarn, — fällt heute eine ähnliche Mission zu, wie zur Zeit der Türkeninvasion in Europa: es muss an seinen Grenzen die Wache halten und verhindern, dass die Invasion von Bolschewismus und Rassismus Europa in einen Friedhof oder in ein Zuchthaus verwandle,

Das von den zwei Kanzlern geschaffene Oesterreich ist einfach der verkörperte Selbsterhaltungstrieb des wahren Deutschtums und des unverfälschten Europäertums. Nun hat aber *Oesterreich*, ebenso wie der *Katholizismus*, auch eine überationale und völkerverbindende Sendung und in *dieser* Sendung treffen sie sich auf das Glücklichste. Oesterreich ist auf dem Wege, den wahren, unverfälschten — weil nicht theokratischen — christkatholischen Staat zu verwirklichen und durch diese grosse, geschichtliche, epochale Schöpfung den übrigen in Frage kommenden europäischen Staaten den Weg weisen, ihnen vorangehen und „vorleben“. Die Grundlage und die Möglichkeiten zu diesem wahrhaft grossen Werk sind heute unter allen in Frage kommenden Staaten in Oesterreich vielleicht am ehesten gegeben und deshalb kann auch das Werk in Oesterreich am ehesten und schnellsten verwirklicht werden.

Aber auch sonst scheint uns Oesterreich der geeignetste Boden, auf dem das Katheurop-Projekt begonnen und in die Wege geleitet werden könnte. Denn Oesterreichs Nationalismus, der österreichische, oder, wie wir ihn in liebevollem Sinne nennen möchten, der Austronalismus, scheint uns der gesündeste und aufbaufähigste, der dem Katholizismus im Geiste am nächsten stehende Nationalismus unter allen Nationalismen der europäischen Staaten. Wir möchten hiefür eine kleine — aber für den Austronalismus äusserst charakteristische — Geschichte anführen. Sie klingt einigermaßen anekdotenhaft, vielleicht ist sie gar nur — erfunden. Es ist aber gar nicht wichtig, ob sie wahr ist; wichtig ist allein, dass sie wahr sein *könnte!*

Nachdem das in St. Germain geschaffene „Deutsch-Oesterreich“, nach der Ratifizierung der Friedensverträge, das jetzige Burgenland einverleibt hatte, wurden in Eisenstadt, wie überall in den neu-österreichischen Orten, die Strassennamen verdeutscht, bezw. umbenannt. Eines schönen Tages machten nun die braven Eisenstädter die Entdeckung, dass es noch eine Tafel, und zwar keine Strassen- sondern eine Gedenktafel, mit ungarischem Text in der Stadt gäbe. Nämlich am Wohnhause des grossen Tondichters, des Schöpfers der österreichischen Nationalhymne, Joseph Haydn. Die Tafel stammte noch aus der Friedenszeit und ihr Text war ganz kurz: „Itt Iakott Haydn József.“ („Hier wohnte Haydn József.“)

Überall anderswo, die Schweiz ausgenommen, hätte man die Tafel nach der Entdeckung sofort entfernt und durch eine Tafel mit einem Text in der Nationalsprache ersetzt. Was geschah aber in Oesterreich? Weder den braven Eisenstädter Deutschen noch den österreichischen Behörden ist es auch nur eingefallen, die ungarische Gedenktafel zu entfernen. Sie liessen die Tafel unversehrt. Aber unter der ungarischen Tafel (nicht einmal über, sondern unter der Tafel!) liessen sie eine andere Tafel anbringen, mit dem folgenden deutschen Text:

„Nicht Haydn József hat hier gewohnt, sondern Joseph Haydn.“

Wie gesagt, es ist gar nicht wichtig, ob die Geschichte wahr ist, (deshalb war es auch nicht wichtig, dass wir der Sache gewissenhaft nachgehen, wie wir es in ähnlichen Sachen gewohnt sind zu tun und eventuell nach Eisenstadt reisen,) wichtig allein ist, dass sie wahr sein könnte! Das peinliche Problem wurde

hier mit dem im besten Sinne genommenen Oesterreichertum gelöst. Nämlich mit Menschlichkeit, Demut und Gemütlichkeit. Nirgends auf der weiten Welt hätte man eine solche Lösung auch nur erfinden können; in dieser kleinen Geschichte atmet die „österreichische Seele“, die „Austroseele“, schlägt das „österreichische Herz“.

Nun noch ein Beispiel, das die beispielhafte religiöse Duldsamkeit des katholisch geführten Oesterreich illustriert. Die Kirche ist bekanntlich ein scharfer Gegner der Feuerbestattung. Sie muss es sein. Es ist dies die einzig logische Folge der katholischen Lehren, Gebote und Prinzipien. Und doch ist das Krematorium in dem katholisch geführten Oesterreich weiter im Betrieb geblieben. Es wird von niemandem bedroht. Dieses Beispiel ist übrigens auch ein schlagender Beweis dafür, dass die Kirche in einem katholisch geführten Staat keine Totalität für sich beansprucht.

Und ein weiteres Beispiel: Im katholisch geführten Oesterreich blühen — nicht etwa „leben“, nein, blühen, — die protestantischen Kirchengemeinschaften und selbstverständlich auch alle übrigen positiv-religiösen Gemeinschaften. Selbstverständlich auch die jüdische Religionsgemeinschaft. Im katholisch geführten Oesterreich haben es die Protestanten viel besser, sie besitzen viel mehr Freiheiten, als im heutigen Deutschland mit seiner gewaltigen protestantischen Bevölkerungsmehrheit. Das ist auch *unser* Katheurop-Ideal, wenn wir von „Staaten mit katholischer Führung“ sprechen.

2. Bekämpfung des marxistischen- und des Blutmaterialismus jeder Spielart. (Selbstverständlich gilt die Bekämpfung nicht einem Land oder gar Volk, sondern dem marxistischen und dem Blutmaterialismus in Europa schlechthin. Leider, muss man dies heute separat betonen.)

3. Bekämpfung der Irridee der Totalität des Staates. (Etwas völlig anderes ist der Anspruch auf „Totalität in der Politik“ in einem Staat. So z. B. erhebt die „Vaterländische Front“ in Oesterreich nur auf die Totalität der politischen Willensbildung im Staat Anspruch, nicht aber auf den Staat selbst! Wobei auch der Umstand unbedingt zu berücksichtigen ist, dass die „Vaterländische Front“ in Oesterreich *keine* Partei und *kein* parteiähnliches Gebilde darstellt. Denn ebenso wie der Bestand *einer einzigen Partei* in einem Staatsgebilde ein Paradoxon in sich bedeutet, da doch der Begriff „Partei“ das Vorhandensein anderer Parteien in sich schliesst, bedeuten auch Totalitätsansprüche *einer Partei* im Rahmen eines Staatsgebildes nichts anderes denn unüberwindbares Paradoxon, ja ein Ding der Unmöglichkeit.)

4. Kampf für die Freiheitsrechte des verantwortungsbe-  
wussten Persönlichkeitsideals in Europa im besonderen: für das  
Freiwerden des Redens, des Schreibens, des Lebens im all-  
gemeinen.

5. Im Allgemeinen: Propagierung und praktische Orga-  
nisierung der Gestaltung und Verbreitung einer katholisch-euro-  
päischen Seele, eines katholisch-europäischen Geistes, einer christ-  
lich-abendländischen Kultur und eines katholisch-europäischen  
Bewusstseins.

Die Katheurop-Bewegung will das Bewusstsein der Tat-  
sache der ungeheueren Mission der römischen Kirche, als der  
allein zur Behütung der abendländischen Kultur fähigen Macht,  
in den europäischen Ländern vertiefen und die Wertordnung,  
die die Kirche geschaffen hat, auch ausserhalb der kirchlichen  
Hierarchie verteidigen.

6. Im Besonderen: Propagierung und praktische Organi-  
sierung von einheitlichen katholisch-europäischen Idealen; von  
Verbreitung des Bewusstseins der Gemeinschaft und der Ein-  
heitlichkeit einer christlich-abendländischen Kultur; von einer  
Gemeinschaft eines christlich-europäischen Neu-Humanismus. Einem  
Neu-Humanismus, der religiös verankert und verwurzelt ist.

7. Kampf für die Wiederaufrichtung der Herrschaft des  
*Willens zum Recht* in Europa. Es muss wieder der Wille zum  
Recht herrschen statt Vernichtung des Rechtes durch Gewalt.  
Es muss im Bewusstsein der europäischen Völker die Erkenntnis,  
die Wahrheit wiedererweckt und vertieft werden, dass Macht  
und Recht nicht identisch sind; dass Recht über Macht steht;  
dass der Mensch, der Gottes Kind ist, seine Gotteskindheit  
(seine Persönlichkeit) in dem tierischen Kollektivismus, wie im-  
mer dieser gefärbt sei, verlieren muss.

8. Kampf für den geistigen Föderalismus und für den  
Glauben an die Macht des Geistes. Kampf für die menschliche  
Seele und den menschlichen Geist und Kampf gegen Materiali-  
sierung, Mechanisierung, Kollektivisierung des Geistes!

9. Die Katheurop-Bewegung will ein Instrument der An-  
näherung zwischen Katholiken und Protestanten sein.

10. Kampf für eine föderalistische Reichsidee in Mittel-  
europa. Gegenwärtig ist England die Verkörperung der födera-  
listischen Reichsidee in Europa. In Mitteleuropa muss eben-  
falls ein grosses föderalistisches Reich entstehen; nicht auf über-  
spitzt nationalistischer, sondern auf christlich-nationaler Grund-  
lage. Nur die föderalistische Reichsidee vermag Mitteleuropa  
zu retten, das heisst: pazifizieren. Die Oesterreicher, die Un-  
garn, die Tschechen und die Slowaken müssen sozusagen die  
Engländer Mitteleuropas werden, sie müssen und werden die

föderalistische Reichsidee in Mitteleuropa verwirklichen, in der Form einer Volksmonarchie.

11. Wir wollen die Katheurop-Bewegung zu einer *Volksbewegung* machen in jedem einzelnen Lande Europas.

Selbstverständlich ist die Verwirklichung auch dieses Teilprogramms nicht für eine, sondern für viele Generationen gedacht.

Wir übergeben hiemit unseren „*Weckruf*“ und „*Projekt und Vorschlag in Grundrissen*“ des „*Katheurop*“, der katholisch-europäischen, aber auch der nicht-katholisch-europäischen Öffentlichkeit, zum Zweck der Diskussion. *Wir gedenken in kürzester Zeit an die Organisierung und Verwirklichung dieses unseres „Katholisch-Europa“-Projektes zu schreiten.* Die Katheurop-Bewegung soll der dauernden Befriedung Europas dienen. Die Zentrale der Bewegung soll selbstverständlich Wien bezw. Oesterreich werden.

\* \* \*

Zum Schluss möchten wir betonen, dass unser Vorschlag und Projekt nicht im geringsten etwa gegen die Paneuropa-Bewegung gerichtet ist. Wir sind aber der Meinung, dass das aus den verschiedenartigsten und national so scharf ausgeprägten Völkern zu schaffende „*Paneuropa*“ eine schöne Utopie bleiben muss, solange nicht eine einigermaßen bewusst-einheitliche weltanschauliche und seelische Grundlage für dieses Europa geschaffen ist. Diese Grundlage kann aber weder der Marxismus, noch der Liberalismus und seine Spielarten, noch auch der betonte Nationalismus sein, — *der ja letzten Endes in jedem Lande sinn-gemäss immer auf die Vernichtung der Nachbar-Nationalismen ausgeht, also eben auf das Gegenteil einer Einigung mit ihnen im paneuropäischen Sinne,* — sondern einzig und allein der Katholizismus, der schon heute fähig ist so manche stürmischeren Erscheinungsformen des Nationalismus zu mildern, und der berufen sein wird, (weil befähigt ist,) das schöne, natur-gegebene und notwendige, aber die Völker denn doch nicht einigende und dem christkatholischen Gemeinschaftsgefühl gegenüber denn doch primitivere nationalistische Gemeinschaftsgefühl zu überwinden und ersetzen.

Da aber unser Vorschlag und Projekt nicht im geringsten gegen die Paneuropa-Bewegung gerichtet ist, und auch keineswegs eine Art Konkurrenz-Bewegung sein möchte, sondern das allerdings gemeinsame Ziel auf der uns allein real scheinenden Grundlage einer einigermaßen einheitlichen Weltanschauung und Gefühlswelt und auf Wegen, die dieser Grundlage entsprechen, zu erreichen versuchen will, ist es ohne weiteres möglich, dass katholisch orientierte Persönlichkeiten, die sich im Rahmen der Paneuropa-Bewegung betätigen, sich gleichzeitig auch ■■■ der in dieser unserer Schrift vorgeschlagenen Katheurop-Bewegung mit Begeisterung anschliessen.